

1962 : Die erste Ratschkathl



Diese drei Herren haben den Großteil der Arbeit für die erste Ratschkathl 1962 geleistet.

Von links nach rechts: Der Justizvollzugsbeamte und Exekutor Josef Geisler, Hans Engl – Bauer zu Fixern und der Drogeriebesitzer Leo Cokl.

Den Großteil der „Ratschkathln“ hat OSR Vinzenz Dablander aufbewahrt, sie sind halt auch nicht mehr alle in tadellosem Zustand, da das Papier vergilbt.

OSR Franz Ziernhöld 2020

Hopfgaschten

1962



1962

Ratschkatl

✓

Hopfgaschter Ratschkatl
(Komisch Jahreserscheinung)

Herausgegeben von der Narren Ges.m.b.H.
Für den Inhalt verantwortlich:

Leo Cekl,	Pseudonym: Leo der Giftmischer
Hans Engel,	" : Hans Toifl
Sepp Geisler	" : Sepp Bock (bezieht sich nicht auf seinen Lebens- wandel)

001. Jahrgang 001 Folge Preis: S 6.--
(erscheint vielleicht nie wieder) Hopfgascht, am Un-
sinnigen 1962

Örtlichkeiten, Personen und Handlungen sind alle erfunden und erlogen. Sollten sich Ähnlichkeiten ergeben, wären sie rein zufällig und selbstverständlich in keiner Weise nicht beabsichtigt. Es tute uns auch sehr leid, wenn sich jemand betroffen fühlen würde. Sollte sich aber wider Erwarten doch irgend einer betroffen fühlen und irgendwelche Schmerzen oder Beschwerden haben, so wird ihm empfohlen, sich in der Berglift Drogerie eine Packung IBIDUM (in Pulver und Tablettenform erhältlich) zu kaufen und sich diese Medizin auf einem stillen Örtchen einzuverleiben. Falls dort diese Zeitung aufliegen sollte, wird gebeten, sich ihrer bei Bedarf zu bedienen. Das Format der Zeitung sowie die Qualität des Papierses soll sich vortrefflich für diese Zwecke eignen.

Diese Vorsorge war beabsichtigt. Falls jedoch jemand mit o.a. Medizin nicht das Auslangen findet, wäre allenfalls ein Strick die beste Lösung, jedoch nicht unbedingt zu empfehlen.

Gegen 500.- S Rechenhilfe gesucht

Da ich in Drange meiner Geschäfte keine Zeit habe: wieviel Strom verbraucht eine 75 Watt Lampe bei täglicher Branddauer von 1 Stunde, in 4 Jahren? Sollte jemand in der Lage sein, diese schwierige Rechnung zu lösen, bitte ich um Nachricht an

Heimatkundliches

ernannt mit Gemeindegeschähen.

Hopfgarten ist ein großes Gebiet, bestehend aus dem Königreich Markt mit der Hauptstadt Fronfeste. Es wird regiert von den drei unheiligen Königen K-M-R, herrschaftsseiten mit dem letzten Buchstaben geht es sich nicht recht aus. Statt dem R müssen wir ein L hernehmen, also Hopfgarten wird regiert von unheiligen drei Königen K-M-L. Die Reihenfolge haut schon ungefähr hin, das heißt, genau ja nicht, denn richtig müßte es heißen: König Leo I. Prinzregent Max II. und Kas, die graue Eminenz. Es gibt da noch eine grosse Anzahl von Ministern, doch die aufzuzählen zählt sich nicht mehr recht aus, weil die Sessel schon krachen anfangen und am 8. April dann wahrscheinlich ganz eingehen werden. An anderen hohen Würdenträgern wären unbedingt zu erwähnen: General Julius von Sperrstunde, der Kommandeur der regulären Marktmiliz, der sich unlängst mit dem Ganoven Hinkelbein so wacker geschlagen hat. Er wurde für den Isabellenorden der arbeitslosen Maurer vorgeschlagen. Unbedingt zu erwähnen wäre auch noch A.v.Kastengstatt, welche dem Innenministerium vorsteht. Alle anderen Größen wollen wir übergehen, weil wir sonst in diesem Blatte für die vielen anderen weltbewegenden Ereignisse in Hopfgarten keinen Platz mehr hätten.

- 1.) Das Kronland Haslau und die Bauernsiedlung, Hauptstadt Klein-Paris mit dem Bürgermeister B. Kleinesholz. Von der Haslau kann man nichts Gutes berichten. Der Verachleiß an Kellnerinnen nimmt auch einen besorgniserregenden Umfang an.
- 2.) Die freie See- und Hansastadt Gruber- und Glanterberg mit Bürgermeister Hugo dem Schönen. Die Bewohner dieser Stadt fallen am sonntäglichen Kirchgang durch ihre besondere Eleganz, die Männer insbesondere durch messerscharfe Bügelfalten, auf. Insbesondere die Frau Bürgermeister fällt durch ihre modischen und auch ungemein praktischen Hubertusmäntel auf. Sie ist durch eben diese Mäntel den Geschäftsleuten weit und breit in Hopfgarten bekannt.

zu erwähnen wäre auch, daß heuer der Glanfersberg das Jubiläum des 15 jährigen Straßenbaubeginns feiern wird, wobei Nikolaus der Einzige und Martin Reinecke den Ehrenschatz übernommen haben.

- 3.) Das Herzogtum Salvenberg mit der Hauptstadt Rigi u. dem Bürgermeister Jak von der Thonne, genannt auch "der Sparsame". Die Bewohner des Salvenberges leben von Ackerbau und Viehzucht und vom Liftdefizit. Vom Herzogtum Salvenberg wäre noch zu berichten, daß dasselbe in der ganzen Welt berühmt ist wegen des Hausberges mit der wunderbaren Aussicht. Böse Zungen behaupten zwar, die Salve wäre schon längst auseinandergefallen, wenn man sich nicht mit den Drahtseilen von 4 Liften zusammengehängt hätte. Doch ist dies sicher zumindest ein wenig übertrieben.
- 4.) Die gefürchtete Grafschaft Grafenweg, mit der Hauptstadt Weichsölln und dem Bürgermeister Lockenharl von Rot. Von dort wäre lediglich das eine zu berichten, daß es nichts Neues gibt, denn auch die neue Straße ist schon alt.
- 5.) Das Fürstentum Penningberg mit der Hauptstadt Wiflberg-Häusl und dem Bürgermeister Bububuuchna Irgei jun. Vom Penningberg wissen wir leider überhaupt nichts. Ewig schade! Wenn der Liebe Gott nicht mehr von ihnen weiß, dann Gnade uns sündigen Marktla am jüngsten Tag. Aber vielleicht sinds doch bloß Pharisäer.
- 6.) Zum Schlusse nicht unerwähnt sei auch ein Hopfgarten angegliederter Staat, sozusagen eine Republik, die sogenannte Kelchsau unter ihrem verdienten Revolutionär, Staatspräsidenten Josef Nährvater Meierkirch. Die Hauptstadt war bis jetzt Fuchswirt, aber es sind Bestrebungen im Gange, falls die Wahlen ein wenig mehr rot ausfallen würden, die Haupt- und Residenzstadt zur Sennerei herunter zu verlegen. Dies ist jedoch lediglich Zukunftsmusik und ist absolut nicht ernst zu nehmen.
- 7.) Das Königreich Itter ist leider im Laufe der Zeit dem Kaiserreich Hopfgarten verloren gegangen. Itter

hat eine sehr bewegte Vergangenheit. Es herrschte dort eine Zeitlang völlige Anarchie, Revolutionen waren an der Tagesordnung. Erst in letzter Zeit, unter Willi dem Wüterich, kamen wieder geordnete Verhältnisse und Geld ins Land. Auch in Itter sind, wie man hört, in letzter Zeit gewisse Strömungen vorhanden, die einen Anschluß an Hopfgarten ernstlich erwagen. Ja sogar der Freistaat Bruckhäusl hat in der vergangenen Kirchenratsitzung den Anschluß an Hopfgarten bereits beschlossen. Dies wohl auch hauptsächlich deswegen, weil der dort erbaute Schlenplift ohne das Kapital der Hopfgartner Lift AG. gar nie nicht lebensfähig wäre. Wir stimmen dem aber nur deswegen zu, damit wir nicht lauter gewässerten Wein saufen müssen, denn sehr wahrscheinlich, bitte wollen wir natürlich niemanden nachsetzen und falsch verdächtigen, würde sich ein eventuelles Defizit am Weine ungünstig auswirken.



Doch genug der Zukunftsmusik. Auch die Vergangenheit von Hopfgarten ist absolut erwähnenswert. Dies wird sich bei der heuer wahrscheinlich stattfindenden 600 Jahrfeier sicher beweisen. Hoppla, 1600 Jahrfeier, hätten fast 1000 Jahre verschätzt. Es wird bestimmt ein großes

und denkwürdiges Fest werden. Wir möchten lediglich höflichst darauf aufmerksam machen, früh genug Vorsorge zu treffen, daß die Organisation des Festes nur einem Manne anvertraut wird, nicht das hinterher wieder Streitigkeiten herauskommen, wer was organisiert hat. Unser Vorschlag wäre, entweder den Stöckl-Dokta oder den Kühleluftbergermoasta für das schwere Amt des Organisators zu nominieren, denn falls dann was schief gehen sollte, kann man beide ohne Hemmungen zusammenschimpfen und um sie wieder zu beruhigen, braucht man hinterher nur ein paar Mann ein Schnaps zahlen und alles ist wieder gut. Die beiden sind wenigstens nicht sogleich beleidigt.

Wir wollen aber auch nicht in den Verdacht kommen, daß wir solche Feste nur dem Profites wegen feiern oder gar wegen der Fremden. Nein, es ist blanker Idealismus, bei uns gibt es gottseidank nur Idealisten. Im Übrigen sind wir in Hopfgarten sehr fortschrittlich, überhaupt was den Fremdenverkehr anbelangt. Uns ist es zum Beispiel gelungen, im Winter von diesem Fremdenschmas Ruhe zu haben. Es wird einem direkt schlecht, wenn man den Wirbel in Westendorf betrachtet. Da haben wir schon lieber unsere königlich-boarische Ruah. Außerdem haben wir auch noch den Profit von der pleitegegangenen Kolumbia Köln aufzuzehren. Sollte uns das nicht bald gelingen, sind wir gezwungen, auf der Salve noch ein paar Lifte zu bauen. Wie man weiter hört, wird nunmehr auch eine sogenannte Salven AG. gegründet, mit dem Ziele, sobald die Straße in Niederau fertig ist, drinnen auf der Schattseite (um die wir die Niederauer schon lange beneidet haben) eine neue Salve zu bauen. Wir haben für alle Fälle beim Streichen schon den Baugrund gekauft. Wir tun das den Niederauern natürlich alles zu fleiß, hauptsächlich deswegen, damit endlich der Hochmut vor den Fall kommt. Wir freuen uns schon heute auf die langen Gesichter der Niederauer, wenn dann einmal die neue Salve da steht und wir werden beizeiten dafür sorgen, daß ein neuer Friseur hineinkommt, aber nicht daß dann wieder die Hopfgartner Friseure die Miete zahlen, damit sonst keiner anfangen kann.

Höchst erwähnenswert sind natürlich auch unsere Neubauten, insbesondere hievon die neue Volks- und Hauptschule.

die ist prachtvoll! Na ja, einige kleine Schönheitsfehler hat sie schon auch. Nichts ist eben vollkommen auf dieser Welt. Alles natürlich rein äußerlich. Der Putz hat leider ein wenig das Bestreben herunterzufallen und die Fugen wackeln ein bißchen, das ist aber nicht schlimm. Schlimmer ist es leider mit der komischen Mauer, die in der Hoffnung sein soll, einen Bauch hat sie jedenfalls. Da werden wir statt dessen das Hebmantl einsetzen.

Oder wir schieben die Schuld dem Bauaufseher Rebo in die Schuhe. Aber das wäre natürlich auch ein himmelschreiendes Unrecht, denn er konnte wirklich nicht überall zugleich sein. Eine andere Möglichkeit hätten wir schließlich auch noch. Man könnte die Mauer spreizen und zwar mit ein paar ausrangierten Gemeinderäten. Da käme schon etwas zusammen. Die ÖVP hätte z.B. gleich ein paar übrig. Sogar die sonst so konservativ am Alten hangengebliebene SPÖ hat anscheinend welche zur Verfügung. Auch die FPÖ hält sogar von den wenigen die sie hat, den einen oder anderen für solch gute Zwecke reserviert. Schlimm ist es leider bei den Kommunisten, denn wer gar nichts hat, kann auch nichts geben.

Mit Schulhausbauten haben wir überhaupt traurige Erfahrungen. Am Penningberg soll es sich zugetragen haben (ich glaube ja nicht), daß unter vorgenannter Bauaufsicht der Hausgang mit 90 cm in den Plan aufgenommen wurde, die Tür hingegen mit 1,10 m. Es soll dann haargenau gestimmt haben. Aber wie gesagt, so einem alten Zimmermannstrampel ist ja nicht zu glauben.

Der Gemeindebesitz hat sich in der letzten Zeit erheblich vergrößert. Wie offiziell bekanntgegeben wurde, haben wir die ehemalige Klopfersäge aufgekauft. Ohne Zweifel aber hat die Gemeinde leider viel zu teuer gekauft, andere hätten es billiger mögen. Nur wissen wir nicht recht, was wir mit dem Zeug anfangen sollen. Am Besten wäre natürlich, wenn man es aufteilen könnte. Aber das ist auch nicht so einfach und ist schon einmal ganz mißlungen. Vielleicht findet sich doch noch ein anderer, es muß aber nicht unbedingt ein Baumeister oder Maler sein. Ich würde da eine Kompromißlösung vorschlagen: Machen wir doch einen Friedhof da draußen und aus dem

Haus eine Leichenhalle. Dann könnten dort einige als erste ihre Hoffnungen begraben und wir brauchen uns nicht länger den Kopf darüber zerbrechen und singen mit dem Valentin im Verschwyder:

Da streiten sich die Leut herum
wohl um die Klöpfersag.
Der eine heißt den andern dumm
keiner mehr den andern mag.
Doch schenken wirs der Karitas,
die weiß bestimmt schon was.
Das Schicksal setzt den Hobel an,
dann am End kommt keiner dran.

Die außenpolitische Lage

Nachdem wir wieder ein Jahr in die Maultonne der Ewigkeit purzeln lassen konnten, wollen wir mit einem unserer Holzaugen in die lausige Zukunft blicken. Es ist ja eigentlich unsinnig, wenn uns am Unsinnigen die Erde noch interessiert, da es in unseren heutigen Zeitläuften nur einen Appenstiel kostet, um auf den umliegenden Planeten, einschließlich Mond, Umschau halten zu können. Wie wir von zuständigen Fachkreisen erfahren konnten, wird es eine Leichtigkeit sein, mit der von unsrem bekannten Raketenforscher und Raumexperten Dr. h. c. Zimmermannstrampel neuerstellten Kanone von der Abschußbasis Pinzgerböckbruggl, innerhalb kürzester Zeit nicht nur jeden beliebigen Punkt der Erde anzufliegen, sondern auch, mit der Fahne von Hopfgarten ausgerüstet, jeden Planeten besuchen zu können. Und so werden wir jederzeit in der Lage sein, mit dem Strohhut in der Hand, alle noch unerforschten Gebiete des Weltalls bereisen zu können. Wir können sowieso nicht verstehen, daß sich die Russen und die Amerikaner so schwer tun mit diesem Raketenzug, wo wir dieses technische Problem auf so einfache Weise gelöst haben und von der Brixentalermetropole aus bereits die ersten Katten von der Züchtereier Hansei am Mond gelandet wurden.

Uns Hopigaschta hat es auch nur ein Lacheln gekostet, als

Nikita bei der Unovollversammlung in New York seinerzeit seine Schuhe ausziehen mußte um auf den Flachhauen zu können. Hierbei mußten wir leider feststellen, daß diese besagten Schuhe leider nicht aus einem in unserem Lederkonzern hergestellten Rohmaterial gefertigt waren, sondern daß es sich hierbei um den in unserer Brixentaler Mundart bestens bekannten sogenannten Doggel handelt. Leider haben uns dies die bekannten Zeitungsagenturen bisher verschwiegen, aber unser Lokvalreporter Hanschlmayr, der natürlich bei dieser Vollversammlung als Pressevertreter geladen war, hat dies einwandfrei erkannt.

Und nun in Zukunft unserem Herzensfreund Vaterchen Nikita derartige Blamagen zu ersparen, hat man sich in Österreich entschlossen, ihm ein paar ordentliche Rindvieher, aus dem bekannten Zuchtviehverbandstall Hellingrenningberg zu spendieren, so daß sich Nikita in Zukunft mit anständigen Schönen bekleiden kann. Wir haben mit dieser Großtat den unterentwickelten Industrien und der Landwirtschaft des Ostens schwer unter die Arme gegriffen und dies gibt uns die tiefste Befriedigung, zumal sich herausgestellt hat, daß in ganz Fußland keine Sau aufzutreiben war, die der Rote Zar bei seinem seinerzeitigen Besuch in Österreich bei einer Wette mit unserem Türkensozialisten Ing. Figl verapfelt hat, die man hätte nach Österreich schicken können. Das war ohne Zweifel, wenn nicht eine Sauerei, dann ein Armutszugnis. Wir haben uns entschlossen, auf Grund dieses Vorkommnisses die letzten 5 Liter Petroleum unserer Kriegsschuld nicht mehr zu liefern.

Für die Steuerzahler in unserem gelobten Land Österreich auch nicht angenehm ist die Tatsache, daß sich Österreich genau wie die anderen Großmächte, in eine Großrüstung hineingestürzt hat. Wir haben uns aus Schweden z. B. 12 Geschwader fliegender Tonnen (1 Tonne 1000 kg) ausgeliehen. Mit dieser Luftstreitmacht wird es für Österreich eine Leichtigkeit sein, uns auch sogar gegen U-Boote abschirmen zu können.

Bedauerlicherweise mußten wir allerdings unsere Intelligenztruppen mit dem neuartigen Missionschiff in den

Kongo verfrachten, da wir unsere Transportflugzeuge wegen der Grenzsperrre am Brenner nicht einsetzen konnten. Der Einsatz dieser Truppen war für Österreich eine Prestigefrage. Daß der Graf dafür vom Ast gefallen ist, steht natürlich damit in keinem Zusammenhang, wie böse Mauler sofort behauptet haben. Zu seiner Ehre sei gesagt, daß ihm bis heute noch niemand eine Träne nachweinte. Wichtig war dieser Kongoeinsatz auch deshalb, weil unseren Stütztruppen bei den dort herrschenden Temperaturen das Schmalz ausgeronnen ist, welches in Vogelsteigen sammelt, mit dem Missionschiff in die Heimat transportiert und von unseren Margarinefabriken zu einem hochwertigen Vitaminpräparat verarbeitet wird, das vor allem unseren schon recht mitgenommenen Volksvertretern dann anstelle einer Pension verabreicht wird. Wir haben dadurch ungeheure Geldmittel erspart, die natürlich nun für andere gute Zwecke frei werden! Sobald als möglich werden wir daher ein neues und auch größeres Kontingent an Truppen in den Kongo entsenden, weil wie ihr seht, das ganze schon einen tiefen Sinn hat.

Ein besonders großes Verdienst unseres Vaterlandes ist es auch, der Unternehmung in der Welt entgegenzuwirken, und zwar hauptsächlich, indem das Ausland mit unserem ausgezeichneten Kunstguter der Linzer Stickstoffwerke beliefert wird. Wir konnten ihn jahrelang durch nicht existierende Vermittlungsfirmen für eine gute Provision in die weite Welt schicken. Durch diese imens große Absatzmöglichkeit sind wir nun auch in der glücklichen Lage, verschiedene, bei dieser Firma ausrangierte Parteilosen erst in Phosphor-Kalidünger zu verwandeln und dann in die weite Welt zu schicken. Die dadurch natürlich wieder zwangsläufig entstehenden Mehrprovisionen werden wir dann wieder in die Taschen von derzeit regierenden, sicher notleidenden Direktoren fließen lassen, um sie dadurch umso schneller obgenannten Produktionsgeschäften eingliedern zu können. Mit der Zeit wird der Bedarf an Direktoren so groß werden, daß jeder Österreicher in seinem Leben mindestens einmal Direktor von den Linzer Stickstoffwerken wird. Das wird dann das goldene Zeitalter sein, von dem unsere Ahnen vor Jahrhunderten

schon träumten.

Es ist zwar schon lange her, aber es freut uns immer noch, daß wir seinerzeit unseren streichenden Kollegen in Belgien mit einer guten Million Schilling, d.h. Alpendollars, unter die Arme greifen konnten. Wie wir mit Beruhigung feststellen konnten, verstehen es unsere Volksvertreter und andere Verdreher ausgezeichnet, mit unserem so gerne gegebenen Gewerkschaftsbeiträgen ein wenig groß zu tun.

Zum Schlusse sei noch vermerkt, daß nunmehr von der ~~Uns~~ eine großzügige Spendenaktion in die Wege geleitet wurde, zwecks Finanzierung einer Wasserfiltrierungsanlage in Italien, damit sich unsere weichen Freunde, ohne Gefahr zu laufen, ein Wasserkalbl zu verschlucken, das mau waschen können oder auch die Hände, falls doch einmal was schief gehen sollte.

Widerruf

Gem. § 990 Pressegesetz sind wir zu folgendem Widerruf gesetzlich verpflichtet und nehmen wir tiefstem Bedauern die Behauptung wo es u.a. hieß: unser lieber Friedl, ~~keines~~ Zeichens Linksanwalt, ~~habe~~ ~~seiner~~ Kupfernase davon, weil er zu tief in Kognatglas schaut usw. zurück

Nahr ist anscheinend, daß die betont kupferrote Färbung seiner klassischen Nase lediglich von einer seinerzeit im Kinoscafe zu vorgebuchter Stunde gemixten und auch genossenen Portion von 1 Liter Kaffee und 1 Liter Schnaps, also insgesamt 2 Liter Flüssigkeit herührt und im übrigen, nach der Meinung unseres schönen Friedl, die Farbe seiner Nase niemand was angeht. Wir freuen uns sehr, diesen Widerruf veröffentlichen zu können. Wir haben hiemit der Gerechtigkeit zum Siege verholfen.



~ Ehrenurkunde ~

Dem Gendarmeriehundetreiber Hons Berg und seinem Krimihund Rex wurde von seiten der Gemeinde Thiersee für die rasche Aufklärung der Campingdiebstähle ein öffentlicher Dank ausgesprochen. Bewundernswert war vor allem die rasche Ausarbeitung der Fährte durch Rex, wofür ihm der Titel "Der Hund mit der Wundernase" gesondert verliehen wird. Daß Rex dabei irrtümlich dann doch nicht den Richtigen erwischte, tut seiner Berühmtheit nicht den geringsten Abbruch und wird ihm auch nicht übelgenommen.

Der Gemeinderat von Thiersee
Bgm. Rudi Krone ch.

+ Hohe Auszeichnung +

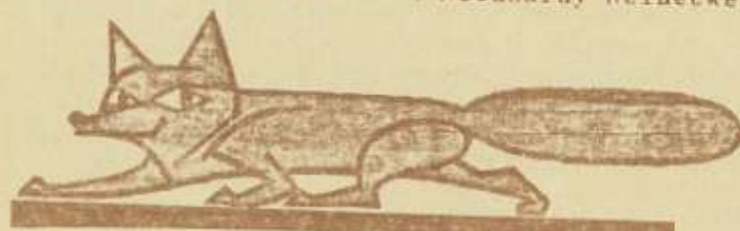
Der Bundesminister für Tierschutzangelegenheiten Dr. Steinbäcker, hat mit Erlaß vom 1. März 1962 Herrn Hansel Sommer vom Poststadel für die großen Verdienste um die Erhaltung der letzten Hopfgartner Rattenkolonien die Förderungsmedaille am Bande verliehen. Die Redaktion des Blattes kann bei dieser Gelegenheit nicht umhin, ihm ebenfalls für sein wahrhaft selbstloses Wirken den zutiefst empfundenen Dank auszusprechen und hofft zuversichtlich, bald einen ausgezeichneten Artikel über die weitere Entwicklung dieser nützlichen und seinerzeit in Hopfgarten zum Aussterben verurteilten Tiere aus der Feder dieses berufenen Fachmannes veröffentlichen zu können. Von seiten der Gemeinde wurde dem Ausgezeichneten ebenfalls eine großzügige Unterstützung zugesagt. Wie wir bei Redaktionsschluß aus berufe-



nem Munde erfahren konnten, hat der Gemeinderat von Hopfgarten in seiner letzten Sitzung beschlossen, ihn zum Ehrenbürger zu ernennen.

Österreichischer Rundfunk - V. Programm

Ratschläge für den Sommer von Reinhardy Reinecke.



Im heurigen Sommer konnte ich anlässlich einer Inspizierung der umliegenden Heuhütten mit großem Bedauern die traurige Feststellung machen, daß die Inneneinrichtungen dieser Heuaufbewahrungsorte und auch sonst brauchbaren Objekte den neuzeitlichen Anforderungen der Fremdenverkehrswirtschaft überhaupt nicht mehr entsprechen. Wie ich am eigenen Leibe erfahren mußte, ist durch das Nichtvorhandensein von Fenstern, (für die optische Einwirkung des neuen Tages) sowie auch dem völligen Fehlen eines Weckers, keinerlei Gewähr für das rechtzeitige Ausdemstaubmachen gegeben und kann zu tragischen Verwicklungen führen. Bei der heutigen modernen Betreuung insbesondere der jungen weiblichen Fremdgäste, wäre eine Modernisierung der Heustadel unbedingt wünschenswert und absolut angebracht.



~ Ehrenurkunde ~

Dem Gendarmeriehundetreiber Hons Berg und seinem Krimihund Rex wurde von seiten der Gemeinde Thiersee für die rasche Aufklärung der Campingdiebstähle ein öffentlicher Dank ausgesprochen. Bewundernswert war vor allem die rasche Ausarbeitung der Fährte durch Rex, wofür ihm der Titel "Der Hund mit der Wundernase" gesondert verliehen wird. Daß Rex dabei irrtümlich dann doch nicht den Richtigen erwischte, tut seiner Berühmtheit nicht den geringsten Abbruch und wird ihm auch nicht übelgenommen.

Der Gemeinderat von Thiersee
Bgm. Rudi Krone ch.

+ Hohe Auszeichnung +

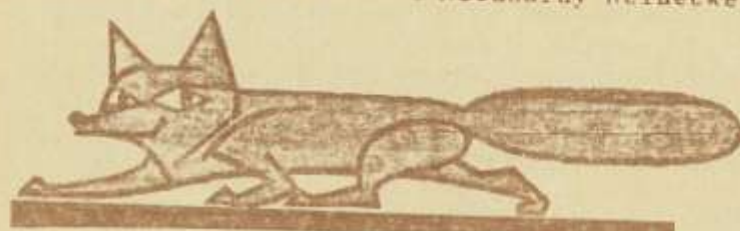
Der Bundesminister für Tierschutzangelegenheiten Dr. Steinbäcker, hat mit Erlaß vom 1. März 1962 Herrn Hansel Sommer vom Poststadel für die großen Verdienste um die Erhaltung der letzten Hopfgartner Rattenkolonien die Förderungsmedaille am Bande verliehen. Die Redaktion des Blattes kann bei dieser Gelegenheit nicht umhin, ihm ebenfalls für sein wahrhaft selbstloses Wirken den zutiefst empfundenen Dank auszusprechen und hofft zuversichtlich, bald einen ausgezeichneten Artikel über die weitere Entwicklung dieser nützlichen und seinerzeit in Hopfgarten zum Aussterben verurteilten Tiere aus der Feder dieses berufenen Fachmannes veröffentlichen zu können. Von seiten der Gemeinde wurde dem Ausgezeichneten ebenfalls eine großzügige Unterstützung zugesagt. Wie wir bei Redaktionsschluß aus berufe-



nem Munde erfahren konnten, hat der Gemeinderat von Hopfgarten in seiner letzten Sitzung beschlossen, ihn zum Ehrenbürger zu ernennen.

Österreichischer Rundfunk - V. Programm

Ratschläge für den Sommer von Reinhardy Reinecke.



Im heurigen Sommer konnte ich anlässlich einer Inspizierung der umliegenden Heuhütten mit großem Bedauern die traurige Feststellung machen, daß die Inneneinrichtungen dieser Heuaufbewahrungsorte und auch sonst brauchbaren Objekte den neuzeitlichen Anforderungen der Fremdenverkehrswirtschaft überhaupt nicht mehr entsprechen. Wie ich am eigenen Leibe erfahren mußte, ist durch das Nichtvorhandensein von Fenstern, (für die optische Einwirkung des neuen Tages) sowie auch dem völligen Fehlen eines Weckers, keinerlei Gewähr für das rechtzeitige Ausdemstaubmachen gegeben und kann zu tragischen Verwicklungen führen. Bei der heutigen modernen Betreuung insbesondere der jungen weiblichen Fremdgäste, wäre eine Modernisierung der Heustadel unbedingt wünschenswert und absolut angebracht.



„Ach, ihr habt auch Fernsehen!“

Ich möchte daher an die Verkehrsvereine insbesondere des Brixentales mit folgendem Vorschlag herantreten: Ausstattung der Heuhütten mit einem Wecker oder noch besser, mit einer Alarmanlage, gekoppelt mit der Straßenbeleuchtung. Letzterer Vorschlag wäre unbedingt der Bessere, da mit dem ausgehen der Straßenbeleuchtung die Alarmglocke in Tätigkeit treten würde, was ungefähr zeitlich ausgehen würde um halbwegs ungesehen nach Hause zu kommen. Außerdem stelle ich auch den Antrag die Städel mit Bürsten und anderen Reinigungsgeräten auszustatten. Diese Modernisierung der Heustädel wäre mehr angebracht, als die Zuschüsse des Verkehrsvereines an die Musikkapellen und Trachtenvereine.

Montagstimmung beim Metzgermeister

An einem Montagvormittag,
daß ich die genaue Zeit euch sag:
es war so gegen zehn,
da konnte es geschehn,
da beide Gesellen blitzebau
der Chef nicht da - allein die Frau.
Auf Mali lag die ganze Last
und trotz der Größe, erdrückt's sie fast.
Da war ein Ochse dick und feist,
wie diese Viecher alle meist.
Dieser muß sein Leben lassen
und das tat ihm gar nicht passen.

Ja, ich kann euch sagen,
sowas kann man nicht erschlagen,
sowas muß man schießen,
wenn das Blut soll fließen!

Einer war's, ich weiß nicht wer,
nahm den Apparat zum Schießen her.
Er war geladen mit Pulver und Blei,
und wie es war und wie es sei,
der Schuß ging los und ging ins Hirn
ein austand'ger Ochse tat sich nimmer rüh'n.

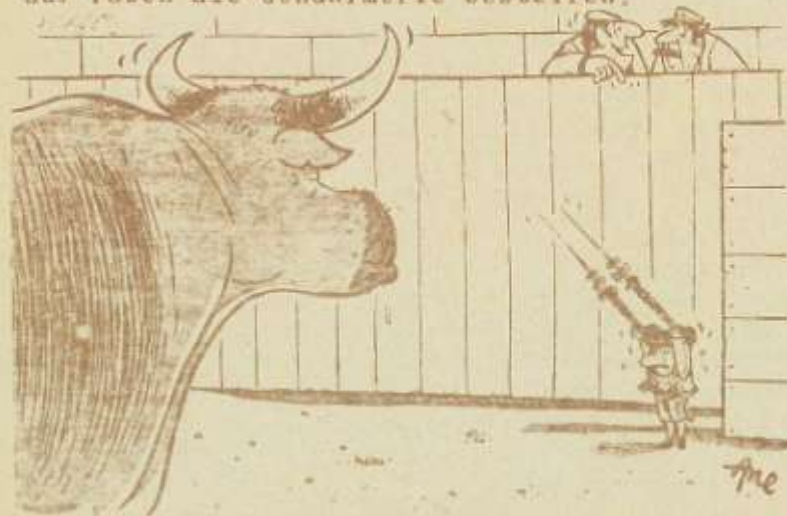


Dech leider nun in diesem Falle
war der Ochs nicht aus dem Brixentale,
anstatt nun in die Knie zu geh'n,
blieb das Mistviech auf den Beinen stehn!

Er fing nun an zu blasen
aus dem Maul und aus der Nasen;
der Ochs, er fing auch an zu toben
und im Nu warn beide auf den Tischen oben.
Nur die Schneid war unten blieben,
doch die war auch bald aufgerieben!

Die zwei Gesellen schreien SOS
und Mali ruft: "Was ist denn los?"
Sie eilt zur Gendarmerie sogleich
entsetzt und im Gesicht ganz bleich.
Wenn doch einer schnellstens käme
und sich des armen Viechs annähme,
denn so ginge es nicht weiter
mit die zwei armen, armen Heiter!

Inspektor Franz, er kam gelaufen
und schoß den Ochsen übern Haufen.
Mit einem Schuß war er maustot,
So kam die Sache rasch ins Lot,
denn man muß in diesen Fällen
nur rasch die Gendarmerie bestellen.



"No, den haut doch der Stier mit dem Schweif durch die Arena,
weil er ihn für 'ne Stechiliege hält."

Verloren und gefunden

Als Geschäftsmann weit und breit
bekannt ob seiner Regsamkeit,
ist der lange Metzger Otto,
Geschäft, Geschäft, ist sein einzig Motto,
er hat auch viele Filialen,
die wir alle auch mitzählen.
In der Woche zweimal fährt er nach Kelchsau
mit seinem Kombi, schisch und grau.

Wenn dann verkauft ist Fleisch und Wurst,
wird genehmigt ein Gläschen für den Durst
und die Sachen die noch übrig sind
verstaut er dann im Kombi g'schwind.
Nun schnell zur Mali heimgefahren,
aufs Gas tritt er dem alten Karren,
die Hintertür fliegt zu und auf,
die Radln rolln in schnellem Lauf,
es rumpelt und es poltert,
denn die Straß' ist schlecht und holpert.

Zu Hause glücklich angekommen,
ist Otto erst mal ganz benommen.
Er reißt die Türe hinten auf,
doch da gehen ihm die Augen auf,
er kann es wirklich gar nicht glauben,
daß die Kelchsauer ihm die Würste rauben.
Doch eine Sauerei war da im Gange
und so überlegt er auch nicht lange
da hilft kein Wetter und kein Lennen,
da kann man nur zur Gendarmerie hinrennen.

Dortselbst angekommen

schreit er unbesonnen:

"In der Kelchsau lauter Diebe sind,
sperrts ein die Bande ganz geschwind!"
er ist furchtbar böse und aufgeregt,
schnell wird ein Protokoll nun angelegt,
dann ist ganz getrostet er von binnen,
beruhigt ist sein Trachten und sein Sinnen.

Doch wie sein Auto er betrachtet,
kommt auf ein grausiger Verdacht:
hab ich etwa gar die Würste verloren?
kaum war der Gedanke nun geboren,
da sitzt er schon im Wagen drinn
und fährt Richtung Kelchsau dann
und beim Steckenbichl wie er schaut,
er kaum den eignen Augen traut,
denn an diesem Orte
hast du da noch Worte?
liegt die Ware die er sucht
und die er hat' schon abgebucht!

Doch es bleibt nicht Zeit zum Schauen,
es heißt da schnellstens abzuhaufen,
besaer ist, die Sache bleibt geheim,
denn die Leute sind da ganz zemein.
Wer da hat den Schaden,
braucht keine Spötter laden!

Er meldet dann beim Posten g'schwind,
daß die Würste eingetroffen sind
und er hat auch wirklich nicht geglaubt,
daß auch nur ein Kelchsauer klagt.
Ach, er ist ein Pharisäer
und auch ein großer Schmäher
denn um die Kelchsauer zu rehabilitieren
Sollt er einen Wagen Wurst spendieren!

Simon der Vater

(Nicht Simon der Sohn)

Fahrt man durch das Brizental,
ist die Straße eng und achmal,
wie ist auch voller Löcher
und in Hopfgart' noch und noch,
denn unser guter Straßenwart
sehr mit seinen Kräften spart.

diese braucht er anderweitig,
denn ob's spät ist oder zeitig
er hat wirklich immer wieder Durst
denn zur Janse ist er scharfe Wurst.

So ist es auch kein Wunder,
daß die Gurgel brennt wie Zunder,
wenn er nicht läuft, dann sitzt er
und nur ganz, ganz selten schweitzt er,
doch trotzdem ist er Schwerarbeiter
und meistens ohne jeden Hilfsarbeiter.
Holzl. Hias wurde leider für genommen,
einen besseren Hilt' er nicht bekommen
das wir gewesen ein Gespann,
wie man's weitem suchen kann!

So kennt es auch geschehen,
(man hat es wirklich ~~sehn~~ sehn)
daß Simon hat ganz schon gewackelt,
als er ist nach Haus' gestackelt
und bei der Säge dort beim Anger,
dort wo ist das Bretterlager
klingt er an in seinem Bauch zu spüren
ein Drängen, Drücken und auch Rühren
schnell bringt er sein Geschütz in Stellung
und winacht sich keinerlei Behellung.

Als das Geschäft dann gut vorbei,
da fühlt' er sich so wohlig frei
und ganz arglos will er nun sechen
aus der Hockstellung sich erheben,
doch die gewohnte Stütze mangelt,
auch die Gegend ist verschandelt
das Hinterteil, gewohnt in einem Sessel,
es war so schwer und fiel nun in die Nessel.

Und der A.... war nackt und bloß
und um die Knie schlang sich die Hos.,
verzweifelt sucht er sie emporzureißen
denn die Nesseln fingen an zu beißen.

So probiert er hin und her
und die Sch...e stank schon sehr.

auf und auf war er schon braun
durch sein Gehaben wie ein Clown,
denn in kurzen Intervallen
muß er wieder niederfallen
es ging so hin, es ging so her,
für Wegwart war es sicher schwer,
doch endlich hatte wer Erbarmen
und half ihm auf, mit seinen Armen.

Sicher ist er ganz benommen
endlich dann nach Haus' gekommen
und bei der Heimkehr, bei der späten
hört man folgendes ihn beten:
"Lieber Gott, ich danke dir,
daß mir schmeckt das Bier,
lieber Gott, sei so gut und glabs
mir schmeckt auch sehr der Schnaps
und ach, ich bin ja froh,
daß ich bin nicht so
wie der Steff und wie die vielen Andern
die mit Räuschen auf der Erde wandern.

Memoiren des Jupp de Backler

(Aus dem Zillertalerischen übersetzt: VON MIR)

3. Folge

Nachdem es mir nun endlich gelang zum Staatsbeamten zu avancieren, - nebenberuflich, - denn hauptberuflich bin und bleibe ich immer noch Redakteur eines bedeutungsvollen Marktblattes, konnte ich das staatliche Ruh- und Rasthaus zur "Fronfest" übernehmen. Dortselbst gelang es mir im Laufe der Jahre unter Aufsicht der Obrigkeit eine Rattenkolonie zu erstellen, die von großer Bedeutung ist. Auch hatte ich Zeit, die von meinen Insassen mir mitgeteilten Kunstgriffe in kleptomischer Hinsicht zu studieren, wobei ich es zu einer erstaunlichen Fertigkeit brachte, sodaß ich bereits ein gefürchteter Gastküchenbesucher bin. Überhaupt a pro po Gasthäuser, die werden von mir nur dienstlich besucht, wobei meine schwache Seite für moderne Tänze im-

mer wieder ausgenutzt wird. Ich ziehe es vor, einen Cha-Cha-Cha immer vor einem gewissen Publikum aufzuführen, wo es mir immer wieder passiert, in eine Art Extase zu verfallen, die dann in der Entkleidungsszene ihren Höhepunkt findet, sodaß meine Partnerin, die Kuhl-Rosa nicht mehr Schritt halten kann. In einem solchen Zustand scheue ich vor nichts zurück, nicht einmal vorm Küchenchef "Luggi", den ich erst mit Wein begieße und dann am Schlafittchen packe. Leider passierte mir bei einem meiner Tänze das Pech, mein Hemdchen zu verlieren, schließlich braucht man noch nicht nackt zu sein, solange man einen Schlips am Halse trägt. Jedenfalls, es gibt wieder ehrliche



Finder. Die Hemden, zugesandt von der Caritasstelle Kufstein, beschwert mit Ziegelstein, sind wieder eingetroffen und ihren Bestimmungen übergeben worden, aber nicht lange, denn seit der letzten Waschung im Salvenbadl sind sie abermals verschwunden, wie es dazu kam, will ich kurz der Nachrede überliefern. Ich bin von Zeit zu Zeit gezwungen, größere Waschungen an meinem Körper vorzunehmen, die teilweise von mir, teilweise von Kellnerinnen, Gästen usw. durchgeführt werden. Da ich zu Hause eine so kostspielige Prozedur bei den hohen Gemeindewasserpreisen nicht durchführen kann bin ich gezwungen ins Badl zu gehen, noch dazu die Staatskasse sowieso schon überlastet ist. Dortselbst im Badl habe ich mich der Oberbekleidung und teilweise der Unterbekleidung zu entledigen, was zur Folge hat, daß meine Garderobe unter das Publikum gerät. Der eigentliche Badeprozeß ist ein komplizierter, mit einem Fuß ins Wasser und Kopfwaschen. Daß dabei Wasser, Imi, Persil, Ata usw. mit Haar vermischt wird, überlasse ich den Badefrauen, ich habe nur darauf zu achten, daß ich den Schaum, der aus den Haaren kommt, restlos schlürfe, er soll eingenommen ein vorzügliches Haarwuchsmittel sein und die

Verdauung beträchtlich fördern! Nach dieser Prozedur wird der Kopf mit einem Kübel Wasser nachgespült, wo bei man achten muß, daß der volle Kübel einfach aufgespült wird. Sollte dabei Wasser in die Schuhe rin nen, sind diese sofort zu entleeren. Hernach kann man mit den übriggebliebenen Hemden den Kopf trocken reiben.

Fortsetzung in unserer nächsten Nummer.

Wie der Lidi starb

Vor Jahren ging bei uns die Mär daß folgendes vorgefallen war: Ein Hunderl litt an Altersschwäche und damit man ihn nicht ersteche frug man bei der Gendarmerie dann an, ob ein Gendarm Lidi nicht erschießen kann.

Dies wurde dann auch zugesagt und der Inspektor hat den Luggi g'fragt ob er denn nicht wär so gut (weil er dies öfters tut) und tät den Hund erschießen, damit ja kein Blut tut fließen.

Luggi hat auch zugesagt, weil der Luggi nein nicht sagt hat die Pistole durchgeladen und fing an loszutrablen.

Er trabt Richtung Sennerei und nichts Böses ahnte er dabei. Bei der Agnes schon der Simon wartet, wie man sieht war alles abgekartet, denn das Fleisch vom Hunde schmeckt sehr Simons Munde.

Ergeben in des Menschen Wille hielt Lidi seinen Kopf schon stille, doch zitterte des Schützen Hand, der Hund noch auf den Beinen stand, als nach dem ersten Schusse auch verflüchtigt sich der Pulverrauch.

Lidi steht, man möchte nicht glauben
und blinzelt boshaft mit den Augen,
schnell noch einmal losgedrückt,
hoffentlich es diesmal glückt.
Doch der Hund, er reißt die Pfote hoch
da schoß der Luggi einmal noch.

Da endlich liegt er hingestreckt,
so als wäre er von selbst verreckt
und Simon der hat zugeschaut,
doch ist er vom Tempo nicht erbaut,
denn leben will er sich am Fleische,
doch daß das zuviel Zeit erheische
das hat er nicht geglaubt
und ist davon auch nicht erbaut,
denn grad er ist immer sehr in Eile
und er zerlegt Lidi gleich in Teile.

Kriegserklärung im Habergoasloch

Van stilln Winkl gibts in Hopfgascht noch,
es war dös, dös sogenannte Habergoasloch;
do gibts Höf, wo Söldn hoassen
und Leit, dö si die Köpf eisteaßen.
Do drinn wars aist so schia und nett,
dös muen bis fesscht, die Thres und da Sepp!

Im Summa oba, is da drinn was geschegn
und seither si, die Thres und da Sepp nimma mögn.
Wegn an Kiablei tuan si si z'kriagn
und haun zsamm, daß d'Huttn fliagn.
Die Thres untei, da Sepp obnauf
und haut nu mit die Speltn drauf.

Was war na's End von dera G'schicht?
Erst Schandarm und nacha's G'richt!
Do kemmens zsamm die boadn,
boade sektisch zum dalaadn
und Sepp sagt: "I geah allua zan Richta,
nit mit dera Gsöllin, mit a so a znichta."

Ganz broat steht Sepp vorm Richta
und schneidet saggrisch bease Gsichta,
auf an Zettl hat ear gschriebl,
was dös Luadathres hat triebn,
zan Liabholer hñten a nu woin,
oba do is beim Sepp ja nix zan hoim!

Und dös Angst, dös is an Sepp sei Plag,
denn an Revolve hat Thres, na wie i sag,
dös Ding hats sicha nit zum Gspaß,
sie hat sogar an Waffennaß,
und auf uamel fangats u zan spinnen
und i, i hat am End a Kigal drinnen!

Er jammert, wie er is a arme Troof,
Ja, iahm foits sogar a diam' im Kopf!
"Hear Richta, hab Erbarmen,
mit mia Heita, mit mia armen,
es miassts a bissl gnädig sein,
dös mit die Speltn, dös geabt drein!"

Do hat da Richta a' Urteil gsprochn.
Es lautet kurz: "Bedingt 4 Wochen
bei Wossa und bei Brot!"
"Ob liaba Heilang, liaba Gott
verzeih nu d' Sünd,
i tuas nimma gschwind!"

Oba leida hab i z'viel vasprochn,
denn nix is gwen mit vier Wochen,
Dö ganze Gschicht geht weida,
dös is a ganz dös Gscheida
und mia wearn ja wol awei dafragn,
was die Psychiater sagn!

Und du Thres, du bist halt aa Besn
und Bir ghearn die Levitn glesn,
du hast so höllisch foiarote Haar,
und was Du sagst, is halt a grad alls nit wahr,
s'Beste war mit nemman enkre Schöpf
und haun zsamm, dñ hitzigen Köpf!

K.u.K. Hofphotograph

Unser Robert ist ein wahrhaft braver Mann, der sehr gut fotografieren tut und kann. Ganz gleich, ob Hochzeit oder Kindestauf, er kommt geschwind in schnellem Lauf.

Mit Stativ und besonders auch mit Blitz macht er jede Aufnahme schon und immer fix.

Er ist jederzeit und schnell pünktlich auch zur Stell.

Ein Geschäft läßt er niemals aus

und ist fleißig immer-tagein, tagsaus!

sein gutes, wackres Eheweib begleitet ihn fast allezeit. Sie will vor Schaden ihn bewahren,

doch mit seinen späten Man-nerjahren

zeigt Robert oft Gelüste, die man dämpfen mußte,

insbesondere ja beim Weine trinkt gerne er das Seine

und unlängst hat sich das gezeigt, als er ausging - leider unbeweibt.

Der gute Rebensaft

gibt über seine Kraft.

Beim Biehier in der Stube

fiel er beinahe vom Stuhle,

als sein Apparat er hat gezückt

auf das Brautpaar, das geschmückt

sich goldner Zier, am Tische saß

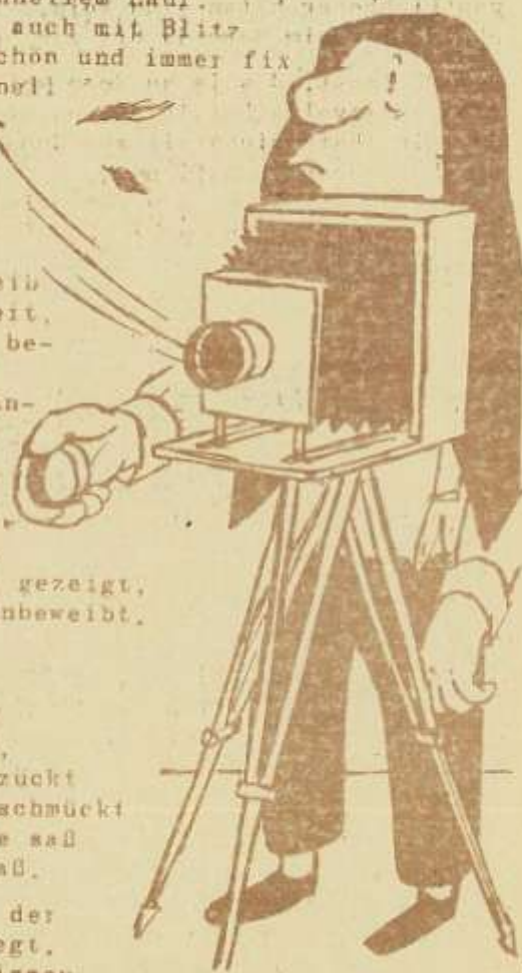
und lebhaft eine Torte aß.

Beinahe hatte ihn besiegt, der

Gott, der in dem Weine liegt.

Fast hatt' er ihn umgeschmissen

und so wird unser Robert lernen müssen, die Moral von der Geschichte - traue ja dem Weine nicht!



Das tapfere Schneiderlein

Kennen Sie den Mann

der schöne Kleider machen kann,

seine Frau, die liebt er heiß,

und wir wissen, daß sie's weiß

und damit sie für ihn mehr Zeit hat,

kauft er ihr klugerweise einen Kelomat

und legt ihr auch ein Probekochen hin

da muß sie staunen, da lag was drinn!

Laut Gebrauchsanweisung

und des Handlers Weisung,

die beiden Griffe man ergreift,

wenn der Hafen richtig pfeift,

man dreht soweit, bis er ist offen,

jeder begreift, das will man

hoffen,

und so tut's auch unser Mann

weil, man's nur so machen kann!

Aber scheinbar hat sich da ein

Fehler eingeschlichen,

oder aber, er hat die Sach' nicht

recht begriffen,

denn der Deckel flog ihm aus der

Hand

und das gute Gulasch zum Plafond

es entstand ein Mordskrawall

und es liefen schon die Nachbarn

all,

und zu guterletzt noch hinterher,

sogar die Männer von der Feuerwehr.

Was gibts? Was ist da los?

fragt sich Klein und Groß,

alles um das Haus 'rumtobt,

das Schneiderlein aus der Deckung geht,

und zum Kommandanten spricht er deprimiert

Teifl, Teifl, aber mir ischt nicht passiert!



„Sei doch nicht so spröde, Lilo!“

Die Hochzeit

Es gab da einst ein schönes Paar
das ging mitamm' schon einige Jahr,
sie liebten sich sehr stark und heiß
und dachten, daß das niemand weiß.

Er war ein junger Prinz,
stammt nicht von Bunz und Kinz,
ein fescher Fabrikantensohn,
wer es weiß, der kennt ihn schon.

Aus Thiersee seine Liebste war,
die er liebt schon Jahr für Jahr,
Sie ist ein fesches Madel
und erhaben über jeden Tadel.

Die Zeit verging, Jahr um Jahr -
und man jetzt auch alter war -
Sie möchten unters Ehejoch,
Lieber Prinz - so heirats doch!

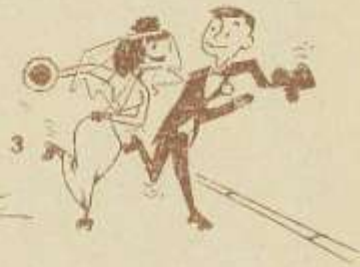
Also hat er sich entschlossen
bevor der Nachwuchs ist entsprossen.
Er bestellt das Aufgebot
und die Sache kam ins Lot.

Nur eines wir ihm nicht verzeihn
wenn schon geheirat' mülte sein,
warum denn in der Bayernstadt,
wo Hopfgarten auch ein Standesamt hat.

Ist dem wie auch sei
die Hochzeit ist vorbei
keiner von uns allesamt
war mit ihm beim Standesamt.

Doch halt - einer war dabei -
der zählt ja eh für drei -
Reinhard der Genosse
der schönste Zipflapresse.

Doch wollen wir nicht weinen
und auch nicht lange greinen,
es sei Reinhard alles wohl vergonnt
Beleidigtsein ist bei uns verpont.



Jeder tut eben was er muß,
meist folgt die Strafe auf dem Fuß
und so auch auf dem Weg nach Haus
ging prompt das Benzin auch aus.

Und so kam er bei der Hochzeitsreis'
am ersten Tag schon arg in Schweiß,
denn einen PKW zu schieben
strengt an - genau wie lieben.

Die Geschichte ist nun aus
auch der Bräutigam kam nach Haus
doch wir haben keinen Tau
wo ist die angetraute Frau ??????

Amtliche Verlautbarung

Das Gemeindeamt der löbl. Marktgemeinde erlaubt sich bekanntzugeben, daß nunmehr für die Feuerbeschau folgende Regelung getroffen wird:

Leiter dieser Rauchriechkommission ist für ewige Zeiten mit Pensionsberechtigung Schuhmachermeister und Kommandantenfeuerwehrgockl Pepi Kikeriki Lang und sein Stellvertreter Pepi Rauchfangschliefer. Als Eskorte wird Ihnen beigegeben: Generalschandarm Hans der Diske und fallweise alle vorhandenen eingeteilten Polizeikräfte im Verein mit der Gemeindemiliz. Außerdem beschließt die Obrigkeit mit sofortiger Wirkung den Anführer obiger Eskorte, selbigen im Taufbuch auf den Namen Trottel zu adoptieren, damit es den Parteien, insbesondere verschiedenen Wirtspächtern erlaubt ist, diesen volkstümlichen Ausdruck bei eventuellen Amtshandlungen zu gebrauchen.

Obiges Amt ist dem gekrönten Wirtspächtern zu Dank verpflichtet, daß er diesen schönen Namen aus seiner Heimat, dem Powidltatschgerlgebiet importiert hat.

Hopfgarten, am 30. Februar 1962

Meister Lampe eh,
f.d.R. der Ausfertigung
A.v. Kaatengstatt

Die Mär.

...stens hatte man gehört,
und Jagelbräu darauf schwört,
daß bei seiner Konkurrenz
nichts bei der Post herent
zu (schick sei) passiert
und dazu noch gestiert,
daß der Fint sei beim schmausen
in den Fleischwolf kam der Buaen.

Achl hat er nachgefragt
zu Ruepp dies hat g'sagt
doch endlich hat ers doch gefressen,
und niemand kann die Freud ermessen,
die der Platzruepp jetzt nun hat,
daß er die Lug' gut anbracht hat.

Vereinsnachrichten

Der Bundespräsident hat mit Wirkung vom 30. Febr. 1962
Herrn Adi dem Großen für die besonderen Verdienste um
die in- und ausländischen Blasmusiken den Bosenbandorden
ohne Band verliehen. Die Verleihung wird dortselbst
Schmidsepp in Vertretung des Bezirkshauptmannes vorneh-
men. Dieser Orden wurde insbesondere auch für sehr er-
sprüchlichen Vauerwitzungen nach den Musikproben ver-
liehen. Dieser besonders schöne und seltene Orden wird
nunmehr ein Glanzstück in der großangelegten Ordenssam-
lung des Adi darstellen und wir gratulieren auf das her-
lichste.

Abgängig

Seit etlichen Tagen ist der weithin bekannte Viehhändler
Klaus Palzi von zu Hause abgängig. Er wurde zuletzt im
einsamen in Begleitung des Ubung Beandl gesehen. Der
Vermiute hatte etwas schlafes und es wird befürchtet,
daß er irgendwo in der Siedling oder Elisabeth gefan-
gengehalten wird. Personenbeschreibung: kleine Statur,
etwas etwas und ist bekleidet mit neugeborener Hose.

grauen Janker und Modehut. Er trug auch einen Stier-
sich und wahrscheinlich viel Geld.
Zweckdienliche Mitteilungen sind erbeten an:
Fahradenspezialisten Moidl v. Palzi.

Die Schwimmbadziege

Der Jörgel ist ein Bürgersmann,
der heut' noch Ziegen halten kann,
er wird dabei so fett und rund,
denn Ziegenmilch die ist gesund'

Wie bekannt, die Geiß nur Bestes frißt,
wacht er gestreng, daß sie auf guter Weide ist
er trieb auch sie mit frohem Sinn
im Sommer einst zum Schwimmbad hin.

Dort tat die Geiß, man kanns kaum glauben,
einer Dame das Unterhöschen rauben,
und frißt dasselbe mit Vergnügen,
kein Stückchen ist mehr übrigblieben

Die Dame merkt mit großem Schreck,
daß ihr Höschen nun ist weg
und dieses Stück ist wichtig,
für eine jede Frau - die züchtig'

Ich geb jeder Dame nun den Rat
(falls eine ein so schönes Höschen hat),
wenn du's nicht brauchst so hänge an Baum
denn dahin - kommt die Ziege kaum.

Das mit dieser Dame,
ist ja keine Reklame,
es ist sehr blamabel
und - undiskutabel!

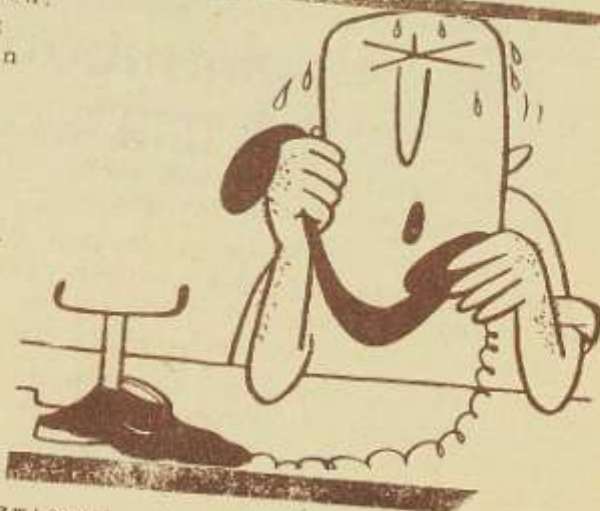
HERZENSWUNSCH-Dernie Cri !!!!

Rüstige Vierzigerin, einmal geschieden, zweimal verlaa-
sen, bester Leumund, einwandfreies Vorleben, mehrere
ehel. und unehel. Kinder, sucht jungen Liebhaber, mög-
lichst unter 21! Spätere Ehe erwünscht, Staatsangestell-
ter bevorzugt. Angebote unter Kennwort:
"Ewiger Frühling" an die Verwaltung des Blattes.

An Seppe sei Schwarzfrüchterei, ja des Vortrags nit woi
die Nachbarsau.

Ums Schneepflugfahren.

Ja da is in Penning
a griss weil vorgehn
ut allwei Seppe da
Ples, und zan Pflug
nieda drucken muß
sich der Hermann
hint auffi hucken.
Um den verkehrtech-
nischen Bestimmungen
auszuweichen, hab
ich mich entschlos-
sen, anstatt der
Winker mir einen
anständigen
Schnauzbart in die
Länge zu zwirbeln.



HOLZWIESER

Die anlässlich unserer Genossenschaftsversammlung von
mir und Gina Hais aufgeführten Darbietungen, sind nichts
anderes, als eine Generalprobe für den nächsten Tiroler-



Franz Hammer

abend, wo wir
beide mit dem
alteingeführ-
ten Watschentanz
als Glanznummer
auftreten wol-
len. Andera-
lautende Ge-
ruchte entspre-
chen nicht den
Tatsachen und
gelten als
sinnverwirrend.
Gastl.

Der Sportbeflissene

Bei uns im ganzen Ort
da hört man immerfort,
auch der schöne Hans,
ist das Ideol der Fans,
sportbegeistert, und auch kunstbefließen,
(wer nicht aufpaßt, wird von ihm beschissen)

Als Kaufmann ist er sehr bekannt
weit und breit in Stadt und Land
früher war er Bäcker'sell
doch den Beruf verließ er schnell,
heute er nun großer Kaufmann ist
und nurmehr noch das Beste frist.

Der schöne Hans der schwärmt sehr viel
von dem schönen Fußballspiel.
Doch einmal, bei einer Siegesfeier
wurde etwas viel gefeiert-leider,
beim Unterbräu die Sache hat begonnen,
vom vielen Geiste wurde er benommen.

Später noch im Cafe Kober
so manchen Liter hob er,
jeder sagt ihm: "Prost und sauf,
da nahm das Unheil seinen Lauf,
ihm dünkt es kommt das Weltgericht
und das Abendessen fällt ihm aus dem G'sicht!"

Zum Schlusse noch in des Peches Strähne
verliert er seine falschen Zähne
und sie liegen ganz begraben
in dem Inhalt aus dem Magen,
des Sieges Wollust ist verflogen
und tiefster Gram ist eingezogen.

Das dicke Ende kommt noch nach -
die Heimkehr bringt noch Ungemach -
im Betragen ungenugend
sagt die Ella böse rügend,
ach es ist ja schwer
und Hans bereits ja sehr!

ACHTUNG

Patentanmeldung! Absolut neuartig!

Unsere Patentbureau hat von Modeling ist es nunmehr nach vielen erfolglosen Versuchen gelungen, ein neuartiges und absolut wirksames Maulwurfvertilgungsmittel zu erfinden. Dieses Mittel ist so einfach zu handhaben (idiotensicher) und dabei so umwälzend in seiner Art, daß es der Erfindung des Schießpulvers gleichsteht. Voraussetzung ist allerdings der Besitz eines Mopeds. Der Vorgang ist etwa folgender:
Man stellt das Moped mit laufendem Motor auf den Ständer, befestigt ein Stück Fahrradschlauch am Auspuff und führt das andere Ende des Fahrradschlauches in das Scherloch ein. Das nun einströmende Gas tötet den größten Scher garantiert, wie sich im Laufe des Patentbauern in der Praxis gezeigt hat, ist dieses vollständig von der Maulwurfverdrängung befreit, die nunmehr in Erfahrung gebracht wurde. Der Staat von Modeling bereits mit der UdSSR wegen des Patentes in Verhandlungen und es steht zu hoffen, daß diese bald zum Abschluß kommen, schon allein deswegen, damit in den kommunistischen Ländern die unterirdische Ehearbeit endlich aufhört.

Die Polizei war nicht dabei

An einem schönen Sommertag nach dem Latex run und Glas saßen es. Fiat Hans und Kaufmann Hans. Letzterer ist so ein großer brauner in Kirchbichl ist er so braun, beim Haub sitzt er gern zur Jause.
Anwesend war der nette Nummer Fritz, er trocknet seinen Eisenbahnerschweiß. Dabei war auch Andra und der Heim, sie tranken mauchen, unter Heim, Bauernschnapsen war ihr Ziel, denn draußen war er heiß und schön.

Alles war so friedlich und so fein,
in Strömen floß der gute, kühle Wein.
Auf einmal schreit Hans "Lümmel"
und gleich entbrannte ein Getümmel.
Watschen patschen hin und her
und den Andra stört das sehr,
der Bauer, reagiert auch sauer
und auch der Fritz liegt auf der Lauer.

Es war ein wilder Kampf, o Graus!
das gibt's sonst nicht in diesem Haus
und gleich kommt auch der Andra gesprungen
und hat alle Streithahn auseinanderzwingen.
Da war die Sache bald geschlichtet,
jeder auf d'Gendarm verzichtet.

Anderntags die Spatzen sangen
wie der Boxkampf ausgegangen.
Man tut nichts ungeschoren
und Gendarmen haben feine Ohren
das gibt's nicht, so still und leise,
ans Licht muß sie, die Sch...e.

Es geht nicht alles harmlos hinzustellen
der Polizei die Freud vergällen.
Und am Ende nun von der Geschichte?
Da gabs nicht nur Beteiligte,
Nein, leider auch Beleidigte.
Ein Gast bleibt nun zu Hause
verzichtet auf die Jause,
Allen Menschen recht getan
ist eine Kunst, die auch ein Cafetier nicht kann.

Wohnungssuche

Suche dringend Notquartier für den Fall einer späteren Heimkehr, damit ich im Falle eines Sturmtiefs innerhalb meiner eigenen vier Wände nicht der Obdachlosigkeit preisgegeben bin.
Unter: Nicht anspruchsvoll" an die Verwaltung.

Playboy Peppi
Stoffverschneider

Allen Nachbarn zur Kenntnisnahme:
Ich benötige die Milchlieferung alleine. Da meine Milch
so dick ist, daß sie von einer Weltzeit auf die andere
bis hier zu rinnen hat.

Seppenhansl

Beim Schlafbischl Hans an Traktor, der fährt und kugelt,
steht's auch vor wie der varn is zugeht, und wie er
in Hittermosen untorn Weg unten reit, da sagt Seppo zu
alle Welt, der Hans kauft mir den Traktor o,
zahlt mir mehr als er neuer kost hat.
Ja mit soich an Fahrzeug hatt a jeder a Freid,
weil ers fahrn und kugeln derieit.

Beim Rehber da wollten endlich einmal Meister Rein-
ecke den schlaun fangen, sie hatten
auch Glück bei der Jagd, denn eines
Nachts ring ein Geheul und Gewimmer
los, daß sogar die Nachbarn Rein-
ecke verge und Seppo der Penninger-
rat schnellstens erscheinen mußten,
natürlich mit der traditionellen
Bewaffnung von Hacke und Gabel.

Als die beiden Nimrode an den Ort
des Gauens gelangten und Meister
Reinecke nach erbittertem Nahkampf
den Geist aufgeben mußte, konnte
mit Freude festgestellt werden, daß
es sich hier nicht um den alten
Hühnerdieb, sondern um den haus-
wächter beim Bauer Nauerrot handelt.
Jäger und Bewitzer durften sich später auf diese Weise
geeignet haben, das die Tropha an den Besitzer die
Schuhriemen an die Jäger und das Fleisch als Notschlach-
tung in die Penninger Bratpfannen fallen.



Gewerkschaftliche Rundschau

Sehr interessant für unsere lb. Kollegen ist der Fall
eines Hopfgartner Spenglerbetriebes, welcher dazu über-
gegangen ist, die Arbeitnehmer zwar nicht durch Aktien
am Gewinn zu betei-

ligen, so aber
doch durch eine bei-

spiellose Groß-
tat davon zu
überzeugen, daß
sie heutzutage
und zumindest in
diesem Betrieb
nicht übers Ohr
gehauen und aus-
genützt werden.
Wie wir aus dem
Munde dieser na-
türlich bei uns



organisierten Kollegen erfahren, wurden sie von der Be-
triebsinhaberin an einem Montag zu Mittag unter Bezah-
lung von einem Liter Wein wirklich höflichst ersucht,
wenigstens bis zum Abend noch zum Arbeiten zu kommen.
Was diese dann großzügigerweise auch tatsächlich taten.
Vom Walter könnte man ja überhaupt alles haben, auch
Franz ist mitunter folgsam.

Wie man sieht, hat sich diese Praktik bestens bewährt
und wird allen Kapitalisten zur Nachahmung empfohlen.

Buchbesprechung

Abschied vom Junggesellenleben. Unter diesem Titel ist
im Verlag Stitz, vormals Lochl, von dem bekannten Autor
W. Rebok ein Buch erschienen, das in kürzester Zeit zum
Bestseller werden wird und unbedingt eine große Berei-
cherung des Buchertisches ist. Zwar gelingt es dem an-
scheinend etwas weinselig veranlagten Autor nicht immer
die Beweggründe des Helden des Buches, der am Polter-
abend so viele Tränen vergoß, überzeugend darzustellen.

Der Meisterbäcker

Von unseren vielen Bäckern,
da gibts nichts zu meckern
von den Guten ganz der Best',
weit und breit in Ost und West
der Stockenbäcker ist unser Mann
der am besten backen kann.

Eine Kostprob gibt es herzlich gern
ganz früh, es leuchten noch die Sterne,
es war so gegen drei,
auf jedenfall nach zwei
und ausfiel diese Probe
sehr zu Steffens Lobe.

Steff auch ein schönes Auto fährt,
wenn er auch ohne Öl es fährt,
er fährt auch wie der Fangio
er ist überall der Beste sowieso
und er fuhr auch ohne Führerschein
da lieber Gott, hatte der ein Schwein.

Vorher als er mit dem Moped fuhr,
trug Brot er nicht alleine nur,
er trug sogar noch Steine -
- trotz seinem schlechten Beine,
trug sogar hinauf nach Itter,
das war freilich bitter, bitter.



Suche MANN

Landmann - Maidmann - oder Baumann,
Jedermann nicht ausgeschlossen,
Angebote an

Ittermann



Zu kaufen gesucht

Um bei späterer Heimkehr von diversen Sitzungen nicht
auf das Geräusch des vorbeifahrenden Zuges warten zu
müssen, wird Geräuschkulisse zu kaufen gesucht.
Zuschriften an : Holzschuhgießerei Jörgel v. Schaden-
brand

Zu verkaufen

Gebe der geschätzten Bevölkerung bekannt, daß ich nun-
mehr jederzeit in der Lage bin, alle mit Geflügel jeder
Art insbesondere auch mit meiner Krähen-Spezialität
aus meiner Hauszucht zu beliefern.
Unter "Schadl Hansei"

Verschiedenes

Erlaube mir, die Eröffnung einer Glaswerkstatt bei der
Pension Brizental bekanntzugeben. Ich werde stets be-
müht sein, meine Kunden wie bisher mit dem Wein, auch
als Glaserer zufriedenzustellen.

Bierkarli

Heiratsanzeigen

Entgegen anderslautenden Meldungen sind wir noch nicht
verheiratet. Der Pfarrer ist uns nur zufällig auf dem
Weg begegnet.

Maxi und das Blümlein denn es heißt

Stellengesuche

Ausgezeichneter Ziehharmonikaspieler und Klarinetteblä-
ser möchte noch einigen Tanzkapellen beitreten, da er
noch an zwei Abenden in der Woche mangels guter Auaeds
zu Hause bleiben muß.

Unter "Wasti der Vielbeschäftigte"

Zu verkaufen

Gut erhaltener rostiger Küchenherd zu verkaufen. Besich-
tigung Latach Villa. Wegen Ausverkauf 50 % billiger.

Der Meisterbäcker

Von unseren vielen Bäckern,
da gibts nichts zu meckern
von den Guten ganz der Best',
weit und breit in Ost und West
der Stockenbäcker ist unser Mann
der am besten backen kann.

Eine Kostprob gibt es herzlich gern
ganz früh, es leuchten noch die Sterne,
es war so gegen drei,
auf jedenfall nach zwei
und ausfiel diese Probe
sehr zu Steffens Lobe.

Steff auch ein schönes Auto fährt,
wenn er auch ohne Öl es fährt,
er fährt auch wie der Fangio
er ist überall der Beste sowieso
und er fuhr auch ohne Führerschein
da lieber Gott, hatte der ein Schwein.

Vorher als er mit dem Moped fuhr,
trug Brot er nicht alleine nur,
er trug sogar noch Steine -
- trotz seinem schlechten Beine,
trug sogar hinauf nach Itter,
das war freilich bitter, bitter.



Suche MANN

Landmann - Maidmann - oder Baumann,
Jedermann nicht ausgeschlossen,
Angebote an

Ittermann



Zu kaufen gesucht

Um bei späterer Heimkehr von diversen Sitzungen nicht
auf das Geräusch des vorbeifahrenden Zuges warten zu
müssen, wird Geräuschkulisse zu kaufen gesucht.
Zuschriften an : Holzschuhgießerei Jörgel v. Schaden-
brand

Zu verkaufen

Gebe der geschätzten Bevölkerung bekannt, daß ich nun-
mehr jederzeit in der Lage bin, alle mit Geflügel jeder
Art insbesondere auch mit meiner Krähen-Spezialität
aus meiner Hauszucht zu beliefern.
Unter "Schadl Hansei"

Verschiedenes

Erlaube mir, die Eröffnung einer Glaswerkstatt bei der
Pension Brizental bekanntzugeben. Ich werde stets be-
müht sein, meine Kunden wie bisher mit dem Wein, auch
als Glaserer zufriedenzustellen.

Bierkarli

Heiratsanzeigen

Entgegen anderslautenden Meldungen sind wir noch nicht
verheiratet. Der Pfarrer ist uns nur zufällig auf dem
Weg begegnet.

Maxi und das Blümlein denn es heißt

Stellengesuche

Ausgezeichneter Ziehharmonikaspieler und Klarinetteblä-
ser möchte noch einigen Tanzkapellen beitreten, da er
noch an zwei Abenden in der Woche mangels guter Auaeds
zu Hause bleiben muß.

Unter "Wasti der Vielbeschäftigte"

Zu verkaufen

Gut erhaltener rostiger Küchenherd zu verkaufen. Besich-
tigung Latach Villa. Wegen Ausverkauf 50 % billiger.

Annoncen

zu kaufen gesucht

Suche dringend Hundeleine oder ähnliches, um meinen Hannes mehr an das Hausbrot binden zu können. Ich warne jeden, ihn etwa gar am Nachmittag oder Abend zum nicht nach Hause gehen zu verleiten.
Angebote unter "Labersil" an d. Verw.

zu verkaufen

Verkaufe meine Doggeln, die mir das Christkindl heuer gebracht hat, da ich selten zu Hause bin und sie daher selten brauche.
Unter "Maxi" Wirt z. b. V. an d. Verw.

Verschiedenes

Es wird um Auskunft gebeten, wer bei der Familiengründung zumbißstube "Zur Klamm" eigentlich der Schwiegervater und wer der Schwiegersohn ist. Um zweckdienliche Erkennungsmerkmale wird ehestens er sucht.

Heiratsanzeigen

Gebe der Bevölkerung von Hopfgarten hiemit bekannt, daß ich ein Eheanbahnungsinstitut eröffnet habe. Gegen Voreinsendung von S 50.-- in Eassenbons werden 2 Ehevorschläge zugesandt. Sehr diskret.
Unter H. v. Ramstadt

Stellengesuche

Ehemaliger Geschäftsführer aus der Eisenbranche möchte sich ehestens beruflich verändern, möglichst in Geschäft ohne weiblichen Chef. Als Schillehrer und Betreuer von hübschen jungen Damen hat er ebenfalls beste Referenzen. Eilangebote wären zu richten an "Hansi" dzt. Unterbräu.